

Und wanderte mit ihr bergaufwärts dann
Zur Wirtschaft droben auf dem Pfaffenstein.
Dort ließ ich mir bei Kuchen und Kaffee
Von ihren eignen, trefflich guten Kindern,
Zehn an der Zahl und alle noch am Leben,
Des Langen und des Breiten gern erzählen.
„Zehn Mädels, Herr,“ schloß sie mit sel'ger Miene,
„Doch, Gott sei Dank, nicht eine Barberine!“

M. Schramm-Macdonald.

Aus der hinteren sächsischen Schweiz.

Die meisten Besucher der sächsischen Schweiz glauben, sie hätten die Schönheiten dieses Gebirges mit der Ausführung der Wanderung: Uttewalder Felsenthor, Bastei, Amselfall, Hockstein, Hohnstein, Schandau, Ruhstall, kleiner und großer Winterberg, Prebischthor, Herrnskretsch, erschöpft. Nun ja, wer zum ersten Male eine Reise durch das „Birnaische Elbsandsteingebirge“ unternimmt, wird sich an diese „Hauptpartie,“ welche man bei einigermaßen günstigem Wetter in zwei Tagen erledigen kann, halten müssen; denn sie schließt die am meisten, in Berlin wie in Chicago genannten Sehenswürdigkeiten ein; aber der „Kenner“ weiß, daß es in diesem Gebirgslande „seitab vom Fremdenwege“ Wanderziele giebt, die an Schönheit hinter jenen nicht zurückstehen. Wer die Romantik und Poesie der Sächsischen Schweiz voll genießen will, darf nicht den Hufspuren der Saumpferde und dem „tausendfüßigen“ Schwarme der Berliner Pfingstausflügler nachgehen.

Komm, laß dich einmal von mir führen! — Vom Dresdner Hauptbahnhofe bringt uns der Schnellzug auf der nach Böhmen führenden Linie in einer Stunde zum Bahnhofe Schandau. Ein kleiner Elbdampfer setzt uns nach dem Städtchen über, das drüben auf dem rechten Ufer, ein Stück stromauf, liegt. Bei der Landung bemerken wir am Elbstrande die lange Reihe glänzender Hotels, die mit hellen Fenstern dem Fremden zublinken: „Rehr ein!“ Aber wir lassen uns heute nicht verleiten, überschreiten rasch den kleinen Marktplatz und die Kirnitzsch, die sich hier mit der „Riesengebirgstochter“ vereint, und nehmen in dem Wagen der elektrischen Bahn Platz. Wir sausen nun durch das „Badethal,“ an dem prächtigen Kurhause vorüber, wo jährlich Hunderte sich an der Eisenquelle gesund trinken und baden, und sind im Nu tief drin zwischen den Bergen im Kirnitzschthale. Zu beiden Seiten ragen schroffe Sandsteinfelsen empor, einzelne turmhohe Fegel und senkrecht abfallende Wände, an denen weit überhängende Blöcke mit gefährlichem Sturze drohen und die sonderbarsten Formen bilden, welche unsere Einbildungskraft ununterbrochen beschäftigen. Da blicken Riesengesichter mit starren Augen